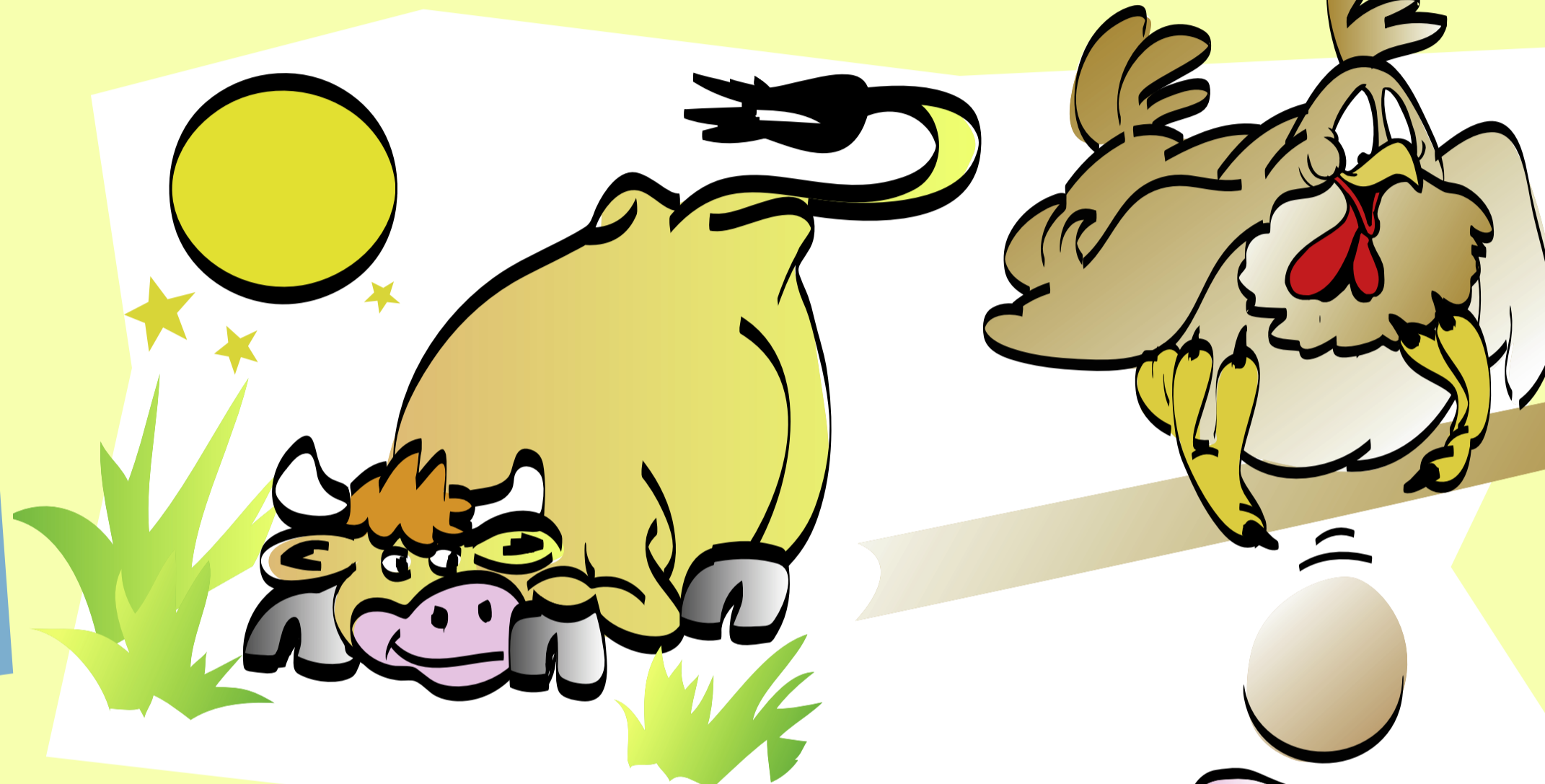




Wie leben Tiere auf dem Bio-Bauernhof?

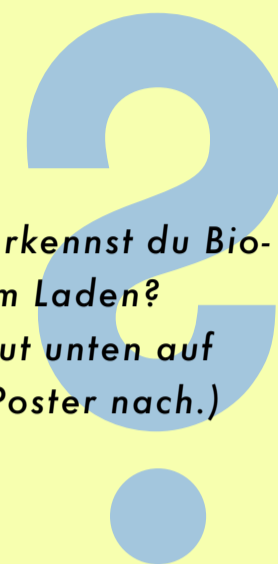
Der Bio-Bauer achtet darauf, dass Tiere ihre natürlichen Bedürfnisse und Verhaltensweisen ausleben können. Diese artgerechte Tierhaltung ist eines der Hauptmerkmale im ökologischen Landbau. Wichtig ist dabei genug Platz im Stall und im Freien sowie ökologisch erzeugtes Futter.



Das Huhn

Hühner fühlen sich wohl, wenn sie laufen, scharren und picken können. Dazu brauchen sie viel Platz. Auf dem Bio-Hof haben sie viel Auslauf im Freien. Sie nehmen auch gerne ein Bad im Staub. So halten sie ihre Federn frei von Ungeziefer. Abends kommen die Hühner in den Stall. Der Hühnerstall auf dem Bio-Hof hat Fenster, damit die Hühner jederzeit sehen können, ob es Tag oder Nacht ist. Sie schlafen am liebsten auf erhöhten Sitzstangen aus Holz.

Wie erkennst du Bio-Eier im Laden?
(Schaut unten auf dem Poster nach.)

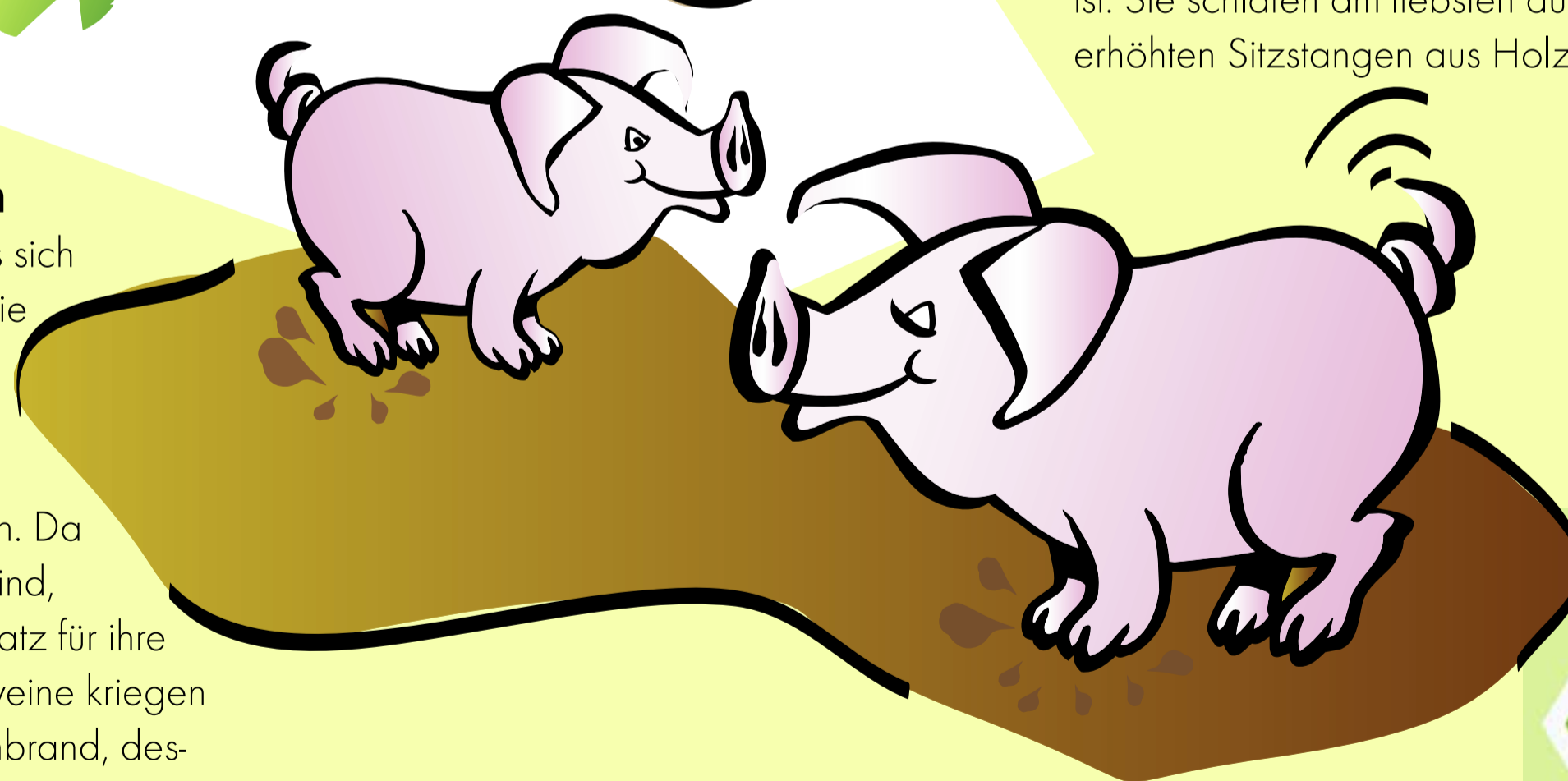


Die Kuh

In einem Bio-Kuhstall werden die Tiere in der Regel nicht angebunden, sondern können sich in einem Laufstall frei bewegen. Jede Kuh hat genug Platz und zum Hinlegen wird Stroh ausgelegt. So oft wie möglich dürfen die Kühe raus auf die Weide.

Das Schwein

Schweine lassen es sich gerne gut gehen. Sie wollen spielen, wühlen, scheuern, im Schlamm suhlen und natürlich fressen. Da sie sehr neugierig sind, brauchen sie viel Platz für ihre Erkundungen. Schweine kriegen leicht einen Sonnenbrand, deshalb liegen sie am liebsten im Schatten. Und weil sie nicht schwitzen können, wälzen sie sich gern in einer kühlen Suhle.



Ratet mal, wie viel Kilogramm frisches Gras eine Kuh pro Tag im Sommer frisst?
(Schaut unten auf dem Poster nach.)

Antwort: So viel wiegt ein erwachsener Mensch! 60 bis 75 Kilogramm. Stellt euch das mal vor.

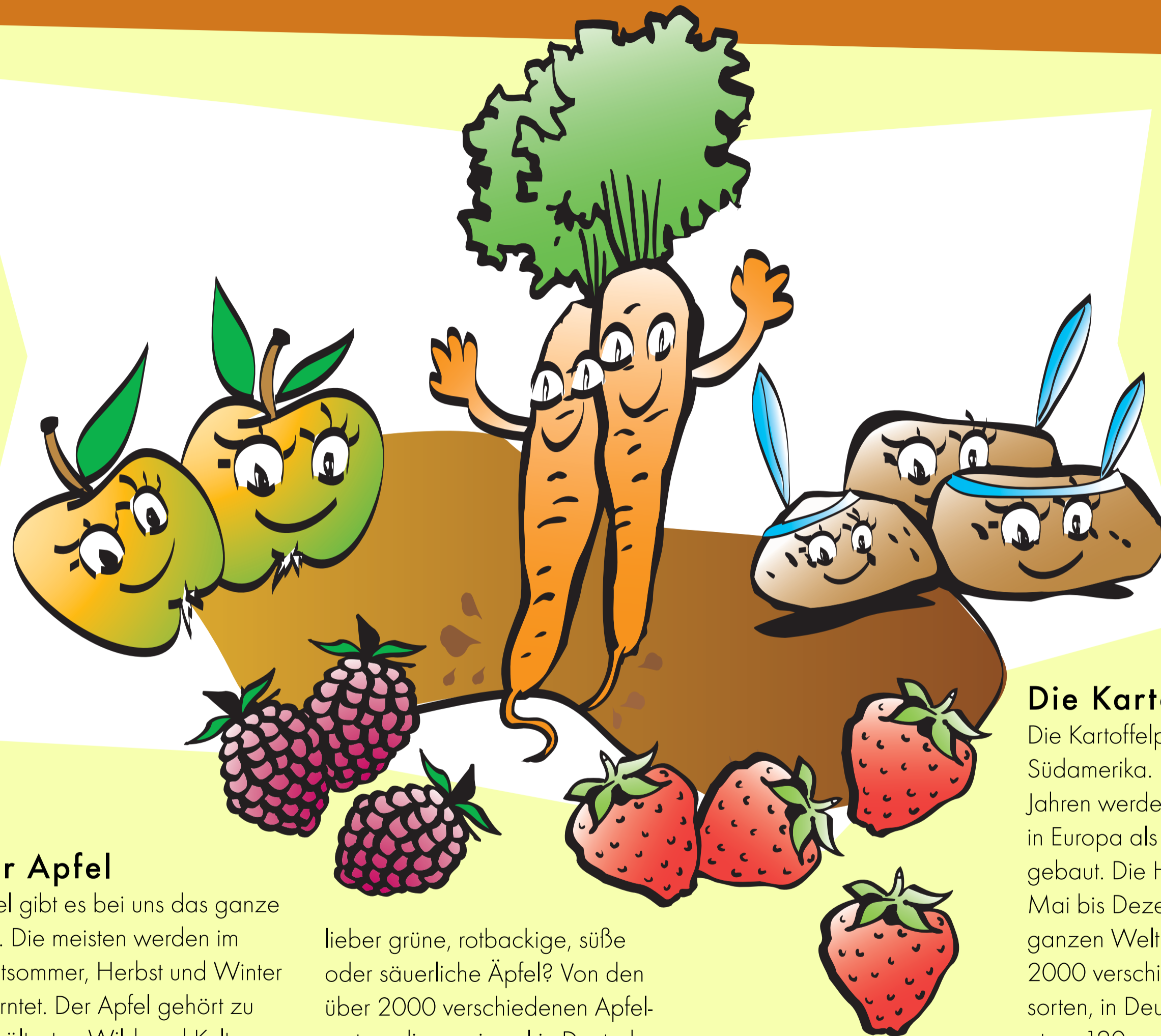
Ganz einfach: am Stempel auf dem Ei mit der Ziffer 0 am Anfang.
Antwort:



Bio-Produkte haben's drauf.

Was wächst wann auf dem Bio-Hof?

Viele Kinder freuen sich jedes Jahr, wenn es endlich Erdbeeren, Himbeeren oder Kirschen gibt. In Deutschland ist das ganze Jahr Erntezeit – im Frühling, im Sommer, im Herbst und auch im Winter. In jeder Jahreszeit wachsen und reifen bestimmte Obst- und Gemüsesorten. Der Vorteil ist dann, dass die Lebensmittel aus der Region ganz schnell und frisch ins Bio-Geschäft oder auf den Markt kommen.



Die Möhre

In Deutschland gibt es Möhren in allen Monaten, Hauptsaison ist von Juli bis Oktober. Die Möhre hat viele Namen. Sie wird auch Karotte, Mohrrübe oder Gelbe Rübe genannt. Erstaunlich ist, dass die Möhre in der dunklen Erde so leuchtend orange wird. Das kommt von dem Pflanzenfarbstoff Beta-Carotin. Im unserem Körper wird Beta-Carotin in Vitamin A umgewandelt. Das wiederum brauchen unsere Augen, um gut zu sehen. Deshalb bauten die Menschen im Altertum die Möhre als Heilpflanze an.

Die Kartoffel

Die Kartoffelpflanze kommt aus Südamerika. Erst seit etwa 200 Jahren werden Kartoffeln auch in Europa als Nahrungsmittel angebaut. Die Haupternte ist von Mai bis Dezember. In der ganzen Welt gibt es ungefähr 2000 verschiedene Kartoffelsorten, in Deutschland werden etwa 120 verschiedene Sorten angebaut. Manche sind sogar rot, blau oder violett. Wisst ihr, dass Kartoffeln richtige Namen haben wie ihr? Fragt doch mal beim Bio-Bauern nach, wie seine heißen.

Wisst ihr eigentlich, warum im Bio-Obst-anbau häufig Nistkästen hängen und verschiedene Kräuter zwischen den Bäumen wachsen? (Schaut unten auf dem Poster nach.)

Der Apfel

Äpfel gibt es bei uns das ganze Jahr. Die meisten werden im Spätsommer, Herbst und Winter geerntet. Der Apfel gehört zu den ältesten Wild- und Kulturobstarten. Er ist das beliebteste Obst der Deutschen. Mögt ihr

lieber grüne, rotbackige, süße oder säuerliche Äpfel? Von den über 2000 verschiedenen Apfelsorten, die es einmal in Deutschland gab, sind nicht viele übrig geblieben. Vielleicht entdeckt ihr auf einem Bio-Hof leckere seltene Apfelsorten.

Antwort: Nützlinge an, die Schädlinge fressen. Sie locken Vögel, Käfer, Spinnen und andere



Bio-Produkte haben's drauf.



Kennt ihr die Superstars im Öko-Landbau?

Im Sommer sitzen unzählige Blattläuse nicht nur an Sträuchern und Bäumen, sondern auch auf den Pflanzen, die der Bio-Bauer auf seinem Acker anbaut. Sie saugen den Saft aus den Pflanzen und lassen die Blätter welken. Die Pflanzen – darunter auch Obst und Gemüse – gehen dann kaputt. Verhindern können das die kleinen Superstars im ökologischen Landbau: Marienkäfer, Florfliegen und Ohrwürmer. Blattläuse sind ihre Lieblingsspeise – am liebsten in großen Portionen. Damit helfen sie dem Bio-Bauern, die Pflanzen zu schützen, ganz ohne chemische Pflanzenschutzmittel.



Der Ohrwurm

Der Ohrwurm, auch Ohrenkneifer genannt, hat einen falschen Namen. Er kriecht gar nicht in unsere Ohren und eigentlich ist er auch gar kein Wurm, sondern ein Insekt. Das macht aber nichts, denn er ist ein toller Blattlausjäger. Und wisst ihr, wann er am liebsten auf die Jagd geht? In der Nacht.

Die Florfliege

Die Flügel der Florfliege sind durchsichtig und zart wie ein Netz. Darum gehört sie zur Familie der Netzflügler. Die Larven der Florfliegen fressen die meisten Blattläuse, Schildläuse und Raupen. Sie werden deshalb auch „Blattlauslöwen“ genannt. Die Florfliegen überwintern gerne in unseren Häusern. Macht im Frühjahr die Fenster auf, damit sie raus können, um dem Bio-Bauern zu helfen.

Der Marienkäfer

Der Marienkäfer ist der bekannteste Blattlausjäger. Viele Leute glauben, die Anzahl der Punkte auf ihrem Rücken gebe das Alter an. Das stimmt nicht. Sie kennzeichnen vielmehr eine bestimmte Käferart. Der bekannteste ist der Siebenpunkt-Marienkäfer. Andere haben zum Beispiel rote Punkte auf schwarzen Flügeln oder schwarze auf gelben. Ihr könnt Ihnen übrigens beim Überwintern helfen: Sie lieben Steingärten, Laubhaufen mit Zweigen und Kompost.

Wie viele Blattläuse frisst ein Marienkäfer pro Tag? (Schaut unten auf dem Poster nach.)

Antwort: 200 Blattläuse



Bio-Produkte haben's drauf.

Was ist alles auf dem Acker los?

Ein gesunder und lebendiger Boden ist das Wichtigste für den ökologischen Acker. Der Bio-Bauer plant fünf, sechs, manchmal sogar sieben Jahre im Voraus, welche Pflanzen er wann anbaut. Und er lässt gerne andere für sich arbeiten: Seine Tiere im Stall helfen zum Beispiel mit ihrem Mist, den Boden zu düngen. Außerdem hat er auch unterirdische Helfer wie den Regenwurm.



Die Fruchtfolge

Abwechslung auf dem Acker ist sehr wichtig. Der Bio-Bauer baut immer nur ein bis zwei Jahre das Gleiche an, dann wechselt er die Pflanze. Die verschiedenen Feldfrüchte ergänzen sich und hinterlassen Nährstoffe im Boden, die die nächste Pflanze braucht. Der Bio-Bauer hat ja mehrere Felder. Dort baut er in jedem Jahr verschiedene Pflanzen an. Dabei wechselt er pro Pflanze so lange das Feld, bis er nach mehreren Jahren wieder auf dem ersten Acker ankommt. Das nennt man Fruchtfolge.

Die Spatenprobe

Wie gesund und fruchtbar der Boden ist, kontrolliert der Bio-Bauer mit der Spatenprobe. Wenn er ganz tief in die Erde sticht und zum Beispiel ein Klee-Büschel herausholt, erkennt er kleine rote oder weiße Knöllchen an den Wurzeln. Diese Knöllchen erzeugen gemeinsam mit Klee, Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen wertvollen Stickstoff, den die Pflanzen zum Wachsen brauchen.

Der Regenwurm

Der Regenwurm gräbt Gänge und Höhlen in den Boden. Er zieht abgestorbene Pflanzenstücke hinein und frisst sie. Dann düngt er den Boden mit seinem Kot und vermischt die Bodenschichten. Auf diese Weise „pflügen“ 400 Regenwürmer am Tag drei Kilogramm Erde um. Der Bio-Bauer bedankt sich, indem er den Boden wieder mit Pflanzenresten und Mist düngt.

Was meint ihr, wie viele kleine Lebewesen leben in einer Hand voll gesundem Boden? (Schaut unten auf dem Poster nach.)

Antwort: Mehr als Menschen auf der Erde!

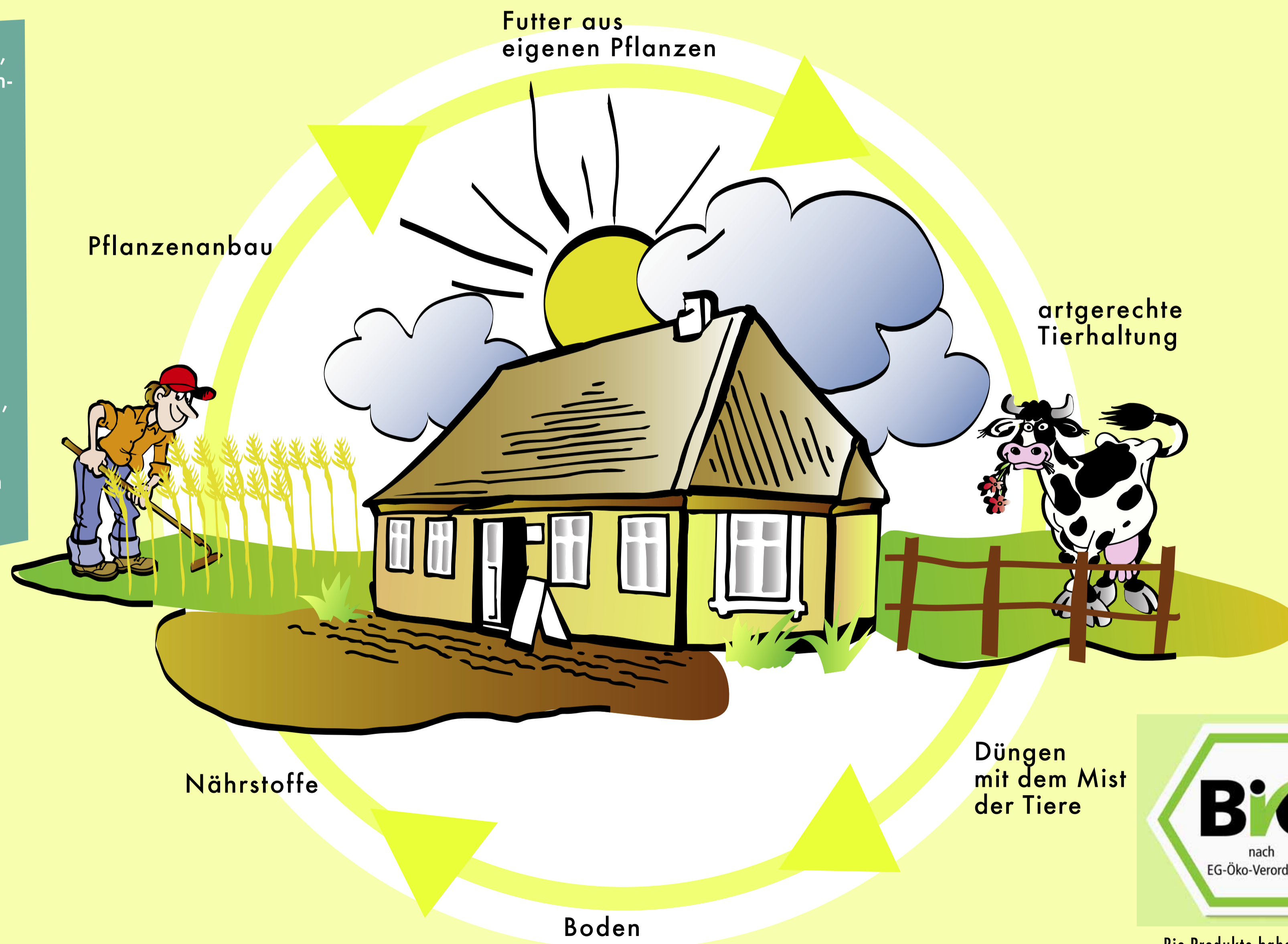


Bio-Produkte haben's drauf.



Warum arbeitet der Bio-Bauer im Kreis?

Die Tiere und Pflanzen, die auf dem Bio-Bauernhof zusammen leben, ergänzen sich gegenseitig. Der Bio-Bauer füttert seine Tiere mit den eigenen Pflanzen, der Mist der Tiere kommt dann zum Düngen auf die Felder. Dort wachsen wieder gesunde Pflanzen als Nahrungsmittel für uns und Futter für die Tiere, die dann wieder ganz schön viel Mist produzieren. So schließt sich der Kreislauf zwischen Boden, Pflanze und Tier.



Bio-Produkte haben's drauf.